



Mehr Mut zum Ehrenamt

Soll ich für das Amt der 1. Vorsitzenden kandidieren? Und was dann? So überlegte ich damals. Schließlich hatte ich zur Jahreshauptversammlung bekundet, für das Ehrenamt zur Verfügung zu stehen, Zeit für unsere Kleingartenanlage zu investieren, Ideen für neue Wege in die Zukunft zum Erhalt der Kolonie zu haben. Mein berufliches Wissen wie der Umgang mit Menschen, Behörden, Planung, Termin- und Teamarbeit, würde ich einbringen können.

Nach der Wahl zur Vorsitzenden ging es los: Aktenübergabe, Bezirksverbands- und Vorstandssitzungen, Gespräche mit Bewerbern und Pächtern führen, Gartenbegehungen, eine neue Satzung, Geschäftsordnung, Wahlordnung, Einnahmen- Ausgabenordnung und die Eintragung beim Amtsgericht standen an. Um weitere Kenntnis zu erwerben, meldete ich mich beim Landesverband zu Schulungen an. Mit dem Seminarwissen und den Tipps der Seminarleiter ausgestattet, machte ich mich ans Werk.

Leider war der Mitgliedsbeitrag des Vereins schon über 40 Jahre nicht erhöht worden und die Kasse war leer. Rücklagen für Wasserleitungsreparaturen waren nicht vorhanden. Schritt für Schritt nahm ich eine Aufgabe nach der anderen in Angriff. Es schien immer mehr zu werden. Ein weiteres Thema: Was tut unsere Kleingartengemeinschaft für die Anwohner? Inwieweit sind wir für unsere Umgebung interessant? Es gibt einen großen ungenutzten Gemeinschaftsgarten, auf dem wir einen Projektgarten für Anwohner entstehen lassen können.

Nach der Entwicklung des Projektplans wurden Firmen und Institutionen wegen Unterstützung, Spenden oder Material angesprochen. Eine Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement begann, Anwohner, Kitas, Vereine wurden über die Nutzungsmöglichkeit informiert. Der Garten wurde umgebaut.

Bauanträge waren zu stellen, die Wasserleitungen zu erneuern, Wege zu reparieren. Die Vernetzung mit der Umgebung ist zeitraubend, aber es ist immer wieder interessant, welche neuen Leute man durch dieses Ehrenamt kennenlernt. Vom Doktor aus Brasilien bis zur Studentin aus Polen mit ihrer Masterarbeit.

Nebenbei wird ganz schnell klar, dass das Pareto-Prinzip – 20 % einer Gruppe machen 80 % der Arbeit – auch in einem Kleingartenverein zutrifft. Gut, dass wir für den Projektgarten nun auch einige Freiwillige gefunden haben, die mit Freude und Begeisterung dabei sind. Es ist schön, im Eingangsbereich eine Anwohnerin zu sehen, die dort auf der Bank ihren Kaffee trinkt, weil es hier so schön blüht. Es ist schön, die Rollstuhlfahrer zu sehen, die ohne Probleme an die Hochbeete kommen, sowie den Bezirksbürgermeister, der mit genauso viel Freude und Spaß wie seine Vorgängerin durch die Kolonie läuft. Schön ist es auch zu sehen, wie hier Menschen mit Wurzeln aus 13 Nationen durch die gemeinsame Verbindung von Natur und Garten zusammenkommen.

Sicher habe ich auch einen Ehemann, eine Volltagsbeschäftigung, Haushalt, vier Notkatten und es ist nicht immer leicht, alles unter einen Hut zu bringen. Aber es wird nie langweilig. Es melden sich immer neue Leute. Wir sind mit den Gemeinschaftsgärten in Berlin gut vernetzt, haben von Mikroorganismen über Terra preta, Klimagarten, Permakultur vieles schon selbst ausprobiert und immer bleibt es spannend.

Ich kann Euch nur empfehlen, ein Ehrenamt zu übernehmen. Es ist nicht immer nur Spaß, aber eine vielseitige und interessante Aufgabe und man entdeckt auch bei sich selbst immer neue Möglichkeiten. Versucht es einfach!

Sabine Karau,
Vorsitzende Kolonie National Registrierkassen NCR, BV-Süden